

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

### Kaiserliche Verordnung v. 27. April 1860,

wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, womit die Bestimmung des §. 29 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches über die Erwerbung der Staatsbürgerschaft durch den Antritt eines Gewerbes aufgehoben wird.

Ich finde nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes Folgendes zu verordnen:

§. 1. Die Bestimmung des §. 29 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wornach Ausländer durch die Ansetzung eines Gewerbes, dessen Verübung die ordentliche Ansässigkeit im Lande notwendig macht, die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben, wird außer Kraft gesetzt.

§. 2. Diese Verordnung hat am 1. Mai 1860 in Wirksamkeit zu treten.  
Wien, am 27. April 1860.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Wilhelm m. p., RM.

Graf v. Rechberg m. p.

Graf Nádasdy m. p.

Graf Goluchowski m. p.

Freiherr von Thierry m. p.

Coler v. Plener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Freiherr v. Raussenet m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben im Interesse einer zweckentsprechenden Verwaltung des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, so wie in Anbetracht der dringenden Nothwendigkeit, im Staatsbaushalte jede Ausgabe zu beschränken, die durch das strenge Bedürfnis des Dienstes nicht gerechtfertigt erscheint, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. April d. J. die Auflösung der Landesregierungen in Krakau und Czernowiz und die administrative Unterordnung des Krakauer Verwaltungsgebietes und des Herzogthums Bukowina, welchem letzteren Se. Majestät im Ubrigen seine Stellung als Kronland des Reiches mit einer besonderen Landesvertretung gewahrt wissen wollen, unter die Statthalterei in Lemberg anzuordnen; ferner die Errichtung einer Kreisbehörde in Czernowiz, — die Auflösung der Kreisbehörden in Wadowice, Bochnia und Jaslo, — die Vereinigung der Kreise Wadowice, Krakau und Bochnia in einen Kreis unter der Benennung: „Krakauer Kreis“ und die Auflösung des Jasloer Kreises durch Vertheilung der Bezirke Gorlice und Biecz an den Sandomirer, — der Bezirke Brzozów, Przysat und Jaslo an den Tarnobrower, — des Bezirkes Strzyżów an den Mieszkowicer, — und der Bezirke Krośno, Zmigrod und Dupla an den Sanoker Kreis allergnädigst zu verfügen geruht.

Dem künftigen Krakauer Kreisvorsteher wird der dortige Magistrat und in Angelegenheiten der öffentlichen Ruhe und Ordnung auch die dortige Polizeidirektion untergeordnet.

Ueberdies wird dem Krakauer Kreisvorsteher die Befugnis zur Ausfolgung von Auslandspassen an die Kreisinsassen auch ohne Rücksicht auf Fälle besonderer Dringlichkeit eingeräumt.

Der Zeitpunkt, mit welchem diese Allerhöchsten Bestimmungen in Ausführung treten, wird nachträglich bekannt gegeben werden.

Am 27ten April 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 103. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. April 1860 — gültig für das Herzogthum Salzburg — womit der Zeitpunkt der Einstellung der Wirksamkeit der dortigen Landesregierung bekannt gegeben wird und die Bestimmungen über die Vertheilung des Wirkungskreises derselben erlassen werden.  
Wien, 26. April 1860.  
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### 10. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

	öfterr. Währ.
Uebertrag aus dem 9. Verzeichnisse	9979 fl. 40 1/2 kr.
Seine Excellenz der Herr Andreas Graf v. Hohenwart, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer	40 " — "
Hr. Michael Graf Coronini, k. k. wirkl. Kämmerer	100 " — "
" Nikolaus Freih. v. Rastern (für Innerkrain)	5 " — "
" Josef Ritter von Rutkowski, k. k. Statthalterei-Renzipist	5 " — "
Von der Johanneiter-Ritter-Ord.-Kommande St. Peter	50 " — "
Vom löblichen Casino-Verein; den Beitrag der von demselben zu Gunsten der Nothleidenden veranstalteten Tombola	222 " — "
Durch Vermittlung eines Handelsmannes in Laibach:	
Die Herren Gebrüder Porębski	
Gele v. Portheim, Fabrikanten in Prag	100 fl.
Hr. B. E. Feldner, Kaufmann in Wien	50 fl.
zusammen	150 " — "
Hr. Paüer	5 " — "
" v. Helmreich	3 " — "
" Schmidt	3 " — "
" Höchl	5 " — "
" Lejbal	2 " — "
" Stranezky	2 " — "
" Orsibler	1 " — "
" Olovazky	1 " — "
" Schurz	1 " — "
" Schlieber	1 " — "
" Gegala	1 " — "
" Gantinger	1 " — "
" Urban	1 " — "
" Porobnik	1 " — "
" Schwab	1 " — "
" Gösler	1 " — "
" Rose	1 " — "
" Gerbez	1 " — "
" Tollner	1 " — "
" Scherkl	1 " — "
" Urbas	1 " — "
" Komers	1 " — "
" Mayer	1 " — "
" Bruß	1 " — "
" Gruben	1 " — "
" Leskewitz	1 " — "
" Tancar	1 " — "
" Grilz	1 " — "
" Papaine	1 " — "
" Schniderschitz	1 " — "
" Kraschner	1 " — "
" Smul	1 " — "
" Cerfun	1 " — "

(Die Fortsetzung dieses Verzeichnisses folgt.)

Inserktionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insektionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insektionsstempels)

Laibach, 30. April.

Man spricht wieder viel von einem Bündniß, das zwischen Frankreich und Rußland bestehen soll, und von einer Erklärung, die in dem guten Einvernehmen, das zwischen Frankreich und England bestanden, eingetreten sei. Da Napoleon nicht lange ohne Studium einer auswärtigen Frage leben kann, so werden wir bald hören, was an diesen Gerüchten Wahres ist. Daß die Beziehungen zwischen London und Paris immer schroffer werden, ist unverkennbar; die schweizerische Angelegenheit ist nicht angethan, das Verhältniß zu bessern. In Bezug auf das russisch-französische Bündniß heißt es, daß die beiden Kaiser sich bei der ehemaligen Zusammenkunft in Stuttgart das Wort gegeben hätten, nichts zu unternehmen, ohne sich gegenseitig zu avertiren. Man hat niemals erfahren können, welches der eigentliche Zweck dieser Zusammenkunft war — Herrscher, wie die beiden Kaiser, geben sich kein Rendezvous, bloß um „bon jour“ zu einander zu sagen. Möglich, daß obige Angabe richtig ist.

Die englischen Gesandten an den Höfen der deutschen Mittelstaaten sind, wie man der „Magdeb. Ztg.“ schreibt, von Lord J. Russell angewiesen worden, für die deutsche Politik Preußens, welche von der großbritannischen Regierung als die einzig korrekte und gerechte angesehen werde, mit allen Kräften zu wirken. Diese russische Zirkular-Note ist nicht mit der bereits früher erwähnten zu verwechseln, worin die deutschen Regierungen auf die möglichen Gefahren, welche das Aufsteigen des napoleonischen Einflusses für sie haben dürfte, hingewiesen werden, mit dem Rathe, sich Preußen zu nähern, welches bei kriegerischen Eventualitäten dem deutschen Reiche den sichersten Schutz gewähren würde. Aus diesen Kundgebungen des britischen Cabinets erhellt seine durchaus freundschaftliche Stellung zu Preußen und zugleich das Bestreben, der französischen Politik überall und mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten; zu direkten Angriffen aber läßt es Lord Palmerston noch lange nicht kommen.

Bezüglich der Konferenz liegt eine sonderbare Depesche aus London vor. Nach derselben eröffnete Lord Russell dem Unterbanke: „Kaiser Napoleon habe erklärt, die Versöhnung des Art. 92 der Wiener Verträge mit dem 2. Art. I des Turiner Vertrages hätte das Objekt der abzuhaltenden Konferenz zu bilden. Er (Russ.) glaube nicht, daß es in der Absicht des Kaisers der Franzosen gelegen, der Konferenz eine andere Frage zu unterbreiten; es sei zu fürchten, Frankreich würde jeder Frage opponiren, welche eine Trennung Savoyens berühren würde.“ Also Lord Russell will nicht glauben, daß Frankreich in der Konferenz noch andere Dinge zur Sprache bringen werde, als die savoyische Angelegenheit. Seltsame Sprache eines Ministers des mächtigen Inselreiches; als hätte es keinen Gesandten in Paris, der sich durch bestimmte Anfragen darüber Gewißheit verschaffen könnte. Hat England vielleicht seine guten Gründe, Europa in diese Konferenz hineinzulocken? Das übrige Europa scheint dagegen die Ueberzeugung zu haben, daß gewiß noch andere Fragen bei der Konferenz zur Sprache kommen werden, wie die italienische Frage bei der Pariser Konferenz des Jahres 1856, die sich auch nur ausschließlich mit dem Orient beschäftigen sollte. Jetzt wird wahrscheinlich das Gegenheil der Fall sein, indem man beim Austrag der italienischen Frage die orientalische in Anregung bringen wird. „Wenn der Türke fällt, werden Sie noch andere Dinge erleben“, hat Napoleon gesagt — also Er nimmt an, daß der Türke fällt.

### Die Antwort Oesterreichs.

Die „Allg. Ztg.“ theilt die Antwort Oesterreichs auf die Note des Bundesrathes vom 5. d. M. wie folgt mit:



Wien, 18. April 1860. Herr Baron! In der Note, welche der Herr Präsident der schweizerischen Eidgenossenschaft mir die Ehre erwies unterm 3. 1. M. direkt an mich zu richten, und wovon er die Gefälligkeit hatte, Ihnen eine Abschrift zuzustellen, spricht Sr. Excellenz Herr Frei-Herzog, gestützt auf das Nachener Protokoll vom 13. November 1818, den Wunsch aus, es möchten die Mächte, welche diesen Akt unterzeichnet haben, mit einem Vertreter der Schweiz baldigst zu einer Konferenz zusammentreten zu dem Zweck, die aus der Abtretung Savoyens an Frankreich entspringenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Wir hatten bereits die Ehre, dem Bundesrath unsere Bereitwilligkeit kund zu geben, zwischen der Eidgenossenschaft und den Mächten, welche die Wiener Kongresse unterzeichnet haben, zu einer Verständigung über die zweckdienlichsten Mittel beizutragen, die von vorliegender Frage berührten legitimen Rechte und Interessen sicher zu stellen.

Dem Verlangen, welches der Bundesrath so eben ganz besonders an die Mächte des Nachener Protokolls gerichtet hat, werden dieselben ohne Zweifel einen neuen Grund zur Prüfung der Frage entnehmen, ob die Form einer Konferenz sich als der sicherste und angemessenste Weg empfiehlt, eine den allseitigen Wünschen und Interessen entsprechenden Verständigung herbeizuführen. Sollte diese Frage grundsätzlich bejaht und ein Einverständnis über die untergeordneten Punkte erzielt werden, welche nothwendigerweise vor einer jeden derartigen Zusammenkunft geregelt werden müssen, so anerkennen wir unsererseits vollständig die Berechtigung der Schweiz, an den Verhandlungen theilzunehmen als reklamierende und hauptsächlich beteiligte Partei. Wir haben uns bereits in diesem Sinn gegen die Mächte, welche das Nachener Protokoll unterzeichnet haben, ausgesprochen. Sie wollen, Herr Baron, diese Depesche dem Herrn Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft vorlesen und ihm eine Abschrift davon zurücklassen. Genehmigen Sie ic. (Grz.) Rechberg.

### Oesterreich.

Wien, 29. April. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben über einen, von dem Armee-Oberkommando, nach gepflogenen Einvernehmen mit der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde, erstatteten allerunterthänigsten Antrag, mit der gleichzeitig auch an die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde gelangten Allerhöchsten Entschliessung vom 21. Februar 1860 die Unterordnung der Militär-Rechnungsdepartements unter die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde vom 1. November 1860 angefangen zu genehmigen geruht.

Von dieser Allerhöchsten Anordnung werden sämtliche Kontrollbehörden mit dem Befehl in die Kenntniß gesetzt, daß mit 1. November 1860 der Aufwand für die Militär-Rechnungsdepartements von dem Militär-Etat auf jenen der Kontrollbehörden, dann die bezügliche Gebarung von den Kriegskassen auf die Zivilkassen und die Inspizierung dieser Gebarung von den Militär-Rechnungsdepartements auf die betreffenden Staatsbuchhaltungen und auf die Kameral-Hauptbuchhaltung überzugehen haben wird.

Mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 8. April d. J. geruhten Sr. k. k. Apostolische Majestät zu be-

fehlen, daß, unabhängig von der Verhandlung über die Reorganisation der Finanzwache im Innern, die mit den Allerhöchsten Entschliessungen vom 2. Mai 1858 und 5. November 1858 definitiv genehmigten besonderen Einrichtungen für den Dienst der Zollämter und der Finanzwache längs der Grenze gegen den deutschen Zollverein nunmehr auch längs den übrigen Grenzen des Kaiserreichs mit Anschluß der Militärgrenze in Vollzug gesetzt werden.

Der Zeitpunkt, wann, und die näheren Modalitäten, unter welchen diese Allerhöchste Entschliessung an den einzelnen Grenzen des Kaiserreiches in Wirksamkeit tritt, werden seinerzeit bekannt gegeben werden.

Wien, 28. April. Im Reichsgesetzblatt wurde heute der zwischen Oesterreich und Preußen Namens des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins einerseits und Rußland andererseits abgeschlossene Vertrag über den telegraphischen Verkehr publiziert. Derselbe ist bereits seit Anfang April in Wirksamkeit, und regelt den internationalen telegraphischen Verkehr zwischen den beiden Verkehrsgebieten nach den Grundsätzen des deutsch-österreichischen Vereins. Die Dauer des Vertrages, welcher die Unterchriften des Freiherrn v. Bruck, v. d. Heydt und G. Tschekkin trägt, ist auf 3 Jahre bestimmt. Die Ratifikationen sind am 21. März zu Petersburg ausgetauscht worden.

Baron Bruck hatte, wie verlautet, sein Leben bei mehreren Affekuranz-Gesellschaften zu bedeutenden Beiträgen versichert. Die Auszahlung derselben wird aber, nachdem der Selbstmord außer Zweifel gestellt ist, unterbleiben.

Triest, 27. April. Wie man uns versichert, haben Sr. Majestät der Kaiser auf Antrag Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max an Stelle der aufgelösten Marineakademie die Einführung eines neuen Erziehungssystems zu genehmigen geruht, durch welches die Heranbildung der Marineoffiziere nach mehr maritimen Grundsätzen angestrebt wird.

Auch soll die Errichtung eines mit diesem Systeme in Verbindung stehenden hydrographischen Institutes im Zuge sein, in dessen Wirkungskreise die Pflege aller maritimen Wissenschaften in jeder Richtung und die Obforge für den Unterricht der Eleven und Kadeten liegen wird.

Da nach diesem neuen Systeme die Erziehung nicht mehr auf dem Lande, sondern auf einem älteren, zu Seewecken minder geeigneten Kriegsschiffe vorgenommen werden soll und in Kost, Bekleidung und sonstiger Behandlung der Eleven die Schiffssysteme als Norm dienen werden, so steht durch die Allerhöchste Verfügung eine nicht unbedeutende Ersparung in Aussicht.

Agram, 28. April. Wir lesen im amtlichen Theile der „Agr. Ztg.“:

Der §. 3 der Statuten des Agramer Vesevereins (Citaoica zagrebacka) lautet:

„Der Verein ist rein unterhaltender Natur, es wird daher jede in Politik, Religion oder Rechtskunde eingreifende Frage aus seinem Kreise ausgeschlossen.“

Dieser Boden ist längst verlassen worden, nachdem dieser Name zum Schilde anderer Tendenzen und zum Herde von Agitationen mißbraucht wurde.

Ich löse mit heutigem Tage den Verein „Citaoica zagrebacka“ auf; das Lokale wird geschlossen;

das Protokoll und die Korrespondenzen werden dem Präsidium der Statthalterei vorgelegt; bezüglich des etwaigen Vermögens und der übrigen Gegenstände, deren der Schlußparagraphe der Staaten des besagten Vereins Erwähnung macht, wird sich nach dem Wortlaute des eben erwähnten Paragraphen benommen, wofür der jetztbestehende Vizepräsident des Vereines mit dem Kaiser Sorge tragen wollen.

Die Polizei-Direktion ist mit der Durchführung der angeordneten Auflösung beauftragt.

Agram, am 27. April 1860.

Der Ban: Coronini m. p.,  
Feldmarschall-Lieutenant.

Pesth, 27. April. Die Pesther Blätter veröffentlichen folgende Kundmachung, welche der JZM Benedek bei Uebnahme der Leitung der Administration und des Landes-Generalkommando's in Ungarn erlassen hat:

„Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mir die Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-Generalkommando's in Ungarn bis auf Weiteres allergnädigst zu übertragen und zu bestimmen geruht, daß die jetzt bestehenden Statthaltereiabteilungen in eine Statthalterei — mit dem Sitze in Ofen — vereint werden sollen.“

Ferner haben Sr. Majestät Folgendes anzuordnen und Allerhöchst auszusprechen geruht:

„In Kaschau, Presburg, Ordenburg und Großwardein sind einzuweisen höhere politische Beamte mit dem entsprechenden Hilfspersonal zu dem Besuche zu lassen, daß sie, ohne eine behördliche Zwischeninstanz zu bilden, bei der Durchführung des neuen Organismus, insbesondere der Komitatsverwaltungen und des Gemeindefwesens, anleitend und überwachend mitwirken. Es ist Meine Absicht, für die Angelegenheiten der politischen Verwaltung, sobald die neue Organisation der Statthalterei in das Leben getreten sein wird, Komitatsverwaltungen einzuführen und denselben nach Art des vormals bestandenen Systems Komitatskongregationen und Ausschüsse in den, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Zusammenfassungen und Wirkungskreisen beizugeben. Im Eintrage mit diesen Verfügungen befehle Ich, daß — nachdem die Gemeindeordnung und die Komitatsverfassung in Wirksamkeit getreten sein werden — die Anträge in Betreff eines Landtages vorbereitet werden, damit das in allen Kronländern einzuführende Prinzip der Selbstverwaltung durch Orts-, Bezirks- oder Komitatsgemeinden, durch Landtage und Landtagsausschüsse auch in Meinem Königreiche Ungarn zur Geltung gebracht werde.“

Als des Kaisers unbedingt treuer, alter Soldat und Unterthan — sowie als Landeskind — werde ich mit allen meinen Kräften, mit aller Hingebung bemüht sein, die wohlwollenden Absichten unseres allergnädigsten Monarchen zum Besten des Landes gewissenhaft auszuführen.

Ich zähle hierbei auf die pflichttreue Unterstützung aller kirchlichen und weltlichen Autoritäten, sowie auf die loyale und nicht minder pflichtgetreue Mitwirkung aller Stände der Bevölkerung.

Die Allerhöchst angeordnete Organisation der Verwaltung und Landesvertretung bedarf zu ihrer raschen und gedeihlichen Entwicklung den Boden des Vertrauens und der öffentlichen Ordnung.

Ich werde daher — im Interesse des Landes

### Fenilleton.

#### Napoleon I. in Fontainebleau.

(Fortsetzung.)

Herr v. Talleyrand hatte diese jämmerliche Eitelkeit in der Unterhaltung, welche er am 30. März Abends mit Marmont gehabt hatte, wohl erkannt und hatte diesen Marschall als ein Objekt bezeichnet, auf das alle Versuchungskünste einwirken mußten.

Die unbefriedigte Eitelkeit ist in der That im Momente der Krise diejenige Leidenschaft, auf welche die Intrigue mit der größten Wahrscheinlichkeit des Erfolges sich richten kann. Man füge hinzu, daß Marmont unter den gegenwärtigen Umständen eine Position einnahm, welche eben so wie sein Charakter die Blicke der Verfäbrier auf ihn lenken mußte. Er hatte Paris glänzend verteidigt, hatte sich die ganze Ehre dieser Waffenthat zugesprochen, obwohl die Hälfte davon von Neapwegen dem Marschall Mortier zufiel. Er hatte endlich mit seinem Armeekorps an der Essonne Stellung genommen, er schützte die Vereinigung der Heeresabtheilungen, welche in Fontainebleau bewerkstelligt werden sollte. Brachte man ihn auf die Seite der provisorischen Regierung, so löste man die Frage, deren Entscheidung das Genie und der unbegreifbare Charakter Napoleons noch zweifelhaft zu machen schienen. Man betraute einen ehemaligen Adjutanten Marmonts, Herrn v. Montessuy,

welcher längst die Armee verlassen hatte und zum Finanzfach übergegangen war, mit Briefen, welche die bedeutendsten Persönlichkeiten der provisorischen Regierung an Marmont, sowie an andere Führer der Armee richteten, und schickte ihn damit nach Essonne. Man fügte zu diesem Mittel ein anderes nicht minder wirksames. Seitdem Napoleon seine Streitkräfte in Fontainebleau zu konzentriren schien, hatte man einen Theil der verbündeten Armee auf das linke Seineufer hinübergeführt. Man hatte nicht weit von Essonne das Hauptquartier der Fürsten Schwarzenberg errichtet, damit der Generalissimus in Bereitschaft sei, von der ersten Schwäche Marmonts Nutzen zu ziehen. Marmont war nicht der einzige Gegenstand dieser Antriebe; man entsendete an den Marschall Dudinot einen ihm verwandten Offizier, man ließ Beaumontville an seinen Freund, den Grafen Maccanolo, schreiben, man schickte ferner eine Anzahl Gräffäre, zum großen Theil Militärs, nach Fontainebleau.

Das Thema aller schriftlichen und mündlichen Mittheilungen war dieß: man gehöre dem Vaterlande an und nicht einem Menschen; dieser Mensch habe Frankreich zu Grunde gerichtet. Er sei nicht mehr im Stande, das Verlorene gut zu machen; er könne nur noch unnützes Blutvergießen herbeiführen. Europa wolle mit ihm nicht mehr unterhandeln, werde aber jeder andern Regierung, mit Ausnahme der seinigen, ehrenvolle Bedingungen gewähren. Man müsse sich der provisorischen Regierung anschließen, mit welcher Europa zu unterhandeln geneigt sei. Dieselbe wolle die Bourbonen zurückrufen, aber unter bestimmten Be-

dingungen und Garantien. Diesem ganz rechtschaffenen und verständigen Raisonnement fügte man endlich hinzu, die Bourbonen, deren Rückkehr nahe bevorstehe, würden alle Militärs, welche sich beileben würden, ihnen sich anzuschließen, mit offenen Armen aufnehmen.

Caulaincourt's Anwesenheit in Paris war den Urhebern der neuen Revolution höchst lästig. Man bemühte sich daher, ihn zur Abreise von Paris zu bewegen. Kaiser Alexander, welcher noch immer bemüht war, Napoleon zu schonen, gab die Genehmigung kund, dem Könige von Rom einen Thron unter der Vormundschaft seiner Mutter zu verschaffen. Caulaincourt hatte wieder einige Hoffnung gefaßt und hatte sich gesagt, dieser Thron werde vielleicht der Thron Frankreichs unter der Regentschaft Marie Louise sein. Bereit, sich nach Fontainebleau zu begeben, hatte er noch einen Versuch bei dem Fürsten Schwarzenberg gemacht, welcher als Repräsentant des Schwiegervaters Napoleon, als ehemaliger Vermittler der Heirat Marie Louise's, eher geneigt sein konnte, wenn nicht Napoleon so doch seine Dynastie zu schonen. Aber Herr v. Caulaincourt hatte ihn noch viel entmutigender und viel zurückhaltender gefunden als Alexander. Fürst Schwarzenberg, belästigt durch Caulaincourt's Gegenwart und seine Bitten, hatte ihm gesagt, man müsse sich endlich offen aussprechen; man wolle Napoleon und seine Dynastie nicht mehr; Oesterreich habe für ihn so lange als möglich gewirkt, es habe, um eine letzte Gelegenheit zur Annäherung herbeizuführen, den Waffenstillstand von Lustigny erlassen; Napoleon habe, anstatt auf die Ab-



und in richtiger Auffassung meiner hohen Pflicht — jeder Beunruhigung der Gemüther durch unbefugte öffentliche Kundgebungen, welche immer Art, jeder Demonstration, jeder Störung der gesellschaftlichen Ordnung mit aller Entschiedenheit meines reinen Gewissens und meines festen Willens entgegenzutreten.

Mit entgegenkommendem Vertrauen rechne ich auf die Mitwirkung eines jeden Ehrenmannes zum Nutzen und Gedeihen des mir theuren Vaterlandes und der großen kaiserlichen Gesamtmonarchie.

Ofen, am 25. April 1860.

Venedek m. p., 33M.

## Deutschland.

**Frankfurt, 25. April.** Eine Depesche des Freiherren von Manderström, d. d. Stockholm, 27. März, welche die Depesche Thowenel's vom 13. März beantwortet, nämlich von den feierlichen Erklärungen Frankreichs gegen die Tendenz der Vergrößerung, das Prinzip der Rationalität und die Theorie von den natürlichen Grenzen, referiert sich ausdrücklich gegen Prinzipien, deren Anwendung nur durch exceptionelle Umstände gerechtfertigt sein könne und bürwortet endlich dringend die vertragmäßigen Reklamationen der Schweiz für Neutralisirung der savoyischen Distrikte.

## Italienische Staaten.

Eine telegraphische Depesche aus Paris meldete dieser Tage, der neapolitanische General Viglia sei mündlings ermordet worden. Briefe aus Neapel, welche in Florenz am 23. April eingetroffen sind, melden, daß der General beim Exerciren im Feuer von einem Kadro in die Schulter getroffen wurde und in Folge dieser Verwundung, welche den direkten Schuß auf Neubelord nicht erlaubt, das Leben einbüßte.

— Ueber die Vorgänge in **Messina** werden seltsame Dinge berichtet. Am 10. April um 9 Uhr Abends, als die Stadt still wie ein Kirchhof war, hörte man im Central-Gefängnisse, das unter dem Fort Matagrifone, welches die Stadt beherbergt, liegt, einige Flintenschüsse fallen; man glaubte, einige Gefangene hätten sich frei machen wollen. Bald aber wurde an allen Posten und Vorposten geschossen und die im Stadtbanse aufgestellten Truppen gaben sogar mehrere Pelotonfahnen; jetzt begann das Fort Don Blaeco, Kanonenkugeln in die Campagna zu schleudern; Kanonen rasselten durch die Straßen u. s. w. u. s. w. Das Gewehr- und Kanonenfeuer dauerte die ganze Nacht. Am Morgen des 11. April machte der Festungskommandant bekannt, die Truppen seien gestern Abends einzeln und gegen Morgen allgemein angegriffen worden; wenn dieß wieder vorkomme, werde er die Stadt bombardiren. Nun wurde aber erwiesen, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. kein Injurgent zu sehen war, daß die Häuser, aus denen geschossen worden sein sollte, seit mehreren Tagen von ihren Bewohnern verlassen und geschlossen waren und daß die Mönche des Klosters von Porto Salvo, die als die Haupt-Antentäter bezeichnet wurden, bei Beginn des Feuers zitternd in den Klosterkeller geflohen waren und an nichts weniger als an Angriffe auf die Zitadelle gedacht hatten. Hierauf versammelten sich die fremden Konsuln beim französischen, Herrn Boulard, und es kam folgender Protest des Konsular-Korps zu Stande:

Messina, 12. April 1860.

Herr General, wiederum wurden in vergangener Nacht in der Stadt Messina schwere Exzesse verübt und zwar im Hinblick seines Schwiegervaters einzugehen, an diesen einen beleidigenden Brief geschrieben, — beleidigend, denn es werde darin vorausgesetzt, Oesterreich sei bereit, seinen Verbündeten zu hintergehen, und gefährlich für Europa, wenn der österreichische Hof fähig gewesen wäre, sich dadurch verleiten zu lassen; von jenem Tage an habe der Kaiser Franz sich ganz der Idee angeschlossen, man dürfe mit Napoleon nicht mehr verhandeln. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, habe man den gewagten Marsch gegen Paris unternommen, dieß Wagniß sei gelungen; man wolle das Errungene nicht aus den Händen geben; von Napoleon könne nicht mehr die Rede sein; da übrigens Frankreich derselben Ansicht sei, so sehe er nicht ein, warum man inmitten des Weges, der offenbar der allein richtige sei, Halt machen solle. Es sei nun einmal an Ruhe nicht zu denken, so lange man diesen Menschen nicht beseitigt habe, der seit acht Jahren die Welt in Verwirrung stürze. Seinen Sohn oder seine Frau an das Regiment bringen wollen, sei eine Chimäre; Oesterreich wolle die Verantwortlichkeit für einen solchen Plan nicht auf sich nehmen; entweder wäre es nur eine Fortsetzung der Herrschaft Napoleons oder es wäre das schwächste, ohnmächtigste Gouvernement, welches weder Frankreich Ruhe, noch Europa Sicherheit gewähren könne, man müsse sich daher entschließen, und er, Herr von Camlaincourt, würde am besten thun, wenn er Napoleon die Wahrheit sage und, indem er ihn zur Resignation bewege, der langen schmerzlichen Agonie ein Ende mache.

(Berl. f.)

Widersprüche mit den Hoffnungen, die uns die von Ihnen uns ertheilten Zusagen zu Gunsten der Wiederherstellung des Friedens und Vertrauens gegeben hatten, damit die Bevölkerung, die fast sämmtlich entflohen ist, wieder in die Stadt zurückkehre. Wehrlose Personen und selbst Greise sind einem ohne alle Veranlassung erfolgten Angriffe zum Opfer gefallen. Fremde Unterthanen, englische und andere, wurden Gegenstand von Mißhandlungen und sie mußten für ihr Leben zittern. Die Bevölkerung von Messina, die wehrlos ist und bis zu diesem Augenblicke noch keine That der Rebellion sich hat zu Schulden kommen lassen, ist sammt und sonders in ihrem Rechte, wenn sie verlangt, daß ihre Ruhe nicht gestört und ihre Weiber, Kinder und ihr Eigenthum geachtet werde. Dennoch ist der Terrorismus äger als je, und wir fühlen uns bewogen, um unsere Landsleute zu beruhigen, hier vorzutreten die Zusagen, die Sie uns ertheilt, zu wiederholen.

Sie haben uns auf Ihr Ehrenwort, woran wir nicht gezweifelt haben und auch nicht zweifeln wollen, zugesagt, daß die Zitadelle und die Forts die Stadt nicht beschießen sollten, daß in keinem Falle die Soldaten gewaltsam in die Häuser eindringen sollten, daß die Ruhe der Stadt Nachts nicht durch unerklärliches Gewehr- und Kanonenfeuer, das seit mehreren Tagen die Bevölkerung keinen Augenblick zur Ruhe kommen läßt, gestört werde; endlich, daß, wenn Angriffe auf Barricaden erfolgen sollten, denn diese sind im Innern der Stadt unmöglich, dieselben nicht mit Peloton- und Kanonenfeuer zurückgewiesen werden sollten, sondern daß man sich der Angreifer durch andere geeignete Mittel bemächtigen werde, die Ihnen leicht zur Hand seien, da sie über bedeutende Streitkräfte zu verfügen hätten.

Dies sind, Herr General, die Zusagen, die Sie uns ertheilt haben und Sie werden uns gestatten, Sie daran hier zu erinnern, damit dieselben einen beglaubigten Charakter erlangen. Dieselben setzen uns in den Stand, Ihren Wünschen beizupflichten und zu gleicher Zeit unsere Landsleute und die gesamte Bevölkerung der Stadt zu beruhigen.

Wir ersuchen Sie, uns den Empfang dieses Aktenstückes anzuzeigen und jedem Einzelnen von uns Antwort zu ertheilen.

Gestatten Sie u. s. w.

Aus Paris schreibt man: Die Mitglieder des Konsular-Korps von Messina haben sehr energische Depeschen an ihre Regierungen geschrieben, worin sie diese auffordern, bei der neapolitanischen Regierung auf Entlassung des Generals Russo zu dringen. Der König von Neapel hat zur Vermeidung von weiteren Complicationen verschiedene in Sizilien verhaftete Ausländer wieder freigegeben.

## Frankreich.

**Paris, 25. April.** Der Kaiser und die Kaiserin haben Herrn Mon, dem spanischen Gesandten, ihr Mißfallen über die vorgenommenen Hinrichtungen ausgesprochen. — Das Fest im Hotel d'Albe ist sehr glänzend ausgefallen. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten demselben bei. Die Fürstin Metternich, die in dem Tanze der Elemente figurirte, repräsentirte die Luft: Gaze und Diamanten bildeten ihr Costume. — Die Frau des Herrn Lamoricière hat sich in der Gesellschaft des Grafen Carl v. Merode (des Chefs der Familie) nach Rom begeben, wo sie viele Mitglieder der aristokratischen Gesellschaft von Paris vorfinden wird; unter Anderen die Herren v. Bonbois, Chalus, de Conteni, Biron, de Bonnay, de Pimodan, de Chersqui, de la Bernardiere und de Cosette, die Alle unter dem gegenwärtigen Generale der Republik dienen wollen.

Herr Louis Joule hat sein prachtvolles Hotel, welches der Architekt Labrousse in der Rue de Berry für ihn gebaut, für zwei Millionen an Herrn Casa Riera verkauft. Dieser Herr hat als Müllerknecht begonnen, war später Maulthierreiber, dann Vicerant und hierauf Kompagnon von Ferdinand VII. von Spanien bei Ausbeutung des Tabakmonopols.

— Aus Lyon schreibt man, daß die Gemalin des General Lamoricière dort der Gegenstand glänzender Ovationen gewesen sei. Das Hotel, in welchem sie wohnte, war mit Fahnen und Blumen geschmückt, die vornehmsten Herren und Damen der Stadt strömten herzu, um sie über den ritterlichen Entschluß ihres Gatten zu beglückwünschen, und eine vor dem Gasthaus zahlreich versammelte Menge bezeugte, wie allgemein die Theilnahme für den heldenmüthigen Kommandanten der päpstlichen Truppen auch in Frankreich ist.

## Spanien.

Am 13. April ist in Valencia der bei dem Carlistischen Unternehmen betheiligte Oberst Epifanio Cadrian erschossen worden. Sein Sohn war auf der Flucht an seiner Seite getödtet worden. Am 13. Morgens war der Oberst, begleitet von den Gendarmen, die ihn verhaftet hatten, eingetroffen, um Mit-

tag wurde er verhört, um 2 Uhr verurtheilt und eine Stunde später hingerichtet. Nachdem er gebedichtet hatte, wurde er auf den Richtplatz geführt. Die Augen wollte er sich nicht verbunden lassen.

Nach einer Madrider Korrespondenz der „Opinione nazionale“ wurden während des spanisch-marokkanischen Feldzuges in die Hospitäler von Ceuta aufgenommen 220 Offiziere, darunter 79 Cholerakranke, 68 andere Kranke und 73 Verwundete; ferner 20.698 Unteroffiziere und Soldaten, darunter 10.722 Cholerakranke, 82996 andere Kranke und nur 1680 Verwundete. — Die „Novedades“ versichern, daß so gleich nach der Eröffnung der Kammern sie sich mit Vergrößerung der spanischen Marine beschäftigen werden.

## Vermischte Nachrichten.

In **Olmutz** ist der Uebergang vom Konzeptionswesen zur Gewerbefreiheit bereits gemacht. Wie nämlich die „N. Ztg.“ meldet, hat sich daselbst ein Schuhmacher beim Gemeinderathe gemeldet, der vom Mai angefangen das Friseurgeschäft betreiben will.

— Die „Wiener Jagdztg.“ erzählt nachstehendes Beispiel von der Heilkraft der Natur. Im September v. J. hatte Fürst Max Esau Fürstberg auf der Domäne Pürglitz bei einer Pirschfahrt einem in der schnellsten Flucht begriffenen Hirschen von acht Enden den rechten Lauf tief unter dem Kniegelenke entzwei geschossen. Um den Hirschen von seiner Schmerzensplage zu befreien, wurde von Sr. Durchlaucht zur Anbringung eines sichern tödtlichen Schusses sofort eine Treibjagd angeordnet, die durch vier Tage stattfand, ohne daß man des verwundeten Hirschen ansichtig geworden wäre. Im Oktober wurde 2 Stunden vom Anschußorte entfernt der abgeschossene Theil des Laufes gefunden und im November bei einem Rudel der dreiläufige Hirschvolle vollkommen gesund und im festen Zustande entdeckt.

— Die reichen Mönche des heiligen Berges Athos haben sich nach Athen gewendet, um hier eine ganz ausgerüstete Buchdruckerei zu kaufen und tüchtige Setzer anzunehmen für das Kloster, wo sie beabsichtigen, eine Reihe bisher nicht gedruckter Handschriften durch den Druck zu vervielfältigen. Hand in Hand mit dieser Arbeit soll auch eine Kirchenzeitung herausgegeben werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Turin, 27. April.** In der gestrigen Sitzung des Senates verlangte Gallina, die Einführung des vom Parlamente noch nicht genehmigten Strofgesetzbuches in den Provinzen der Emilia möge verschoben werden. Graf Cavour äußert, er werde hierauf in der nächsten Sitzung antworten.

**Bologna, 26. April.** Der Minister Mamiani und Cassinis sind nach Turin zurückgekehrt.

**Paris, 27. April.** Der Großfürst Nikolaus wird hier im Anfang nächsten Monats erwartet.

Nach Berichten aus Lissabon ist der Herzog von Terceira gestorben.

**Bern, 27. April.** Man behauptet, Frankreich habe der Schweiz 50 Millionen Franken als Entschädigung für Nord-Savoyen angeboten, der Bundesrath habe jedoch dieses Anerbieten energisch zurückgewiesen.

## Program

der, Donnerstag am 3. Mai 1860, um 5 Uhr Nachmittags im Konferenz-Saale des Gymnasiums stattfindenden **Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain:**

1. Ausschussmitglied Dr. Gab. H. Costa über Adolf Senoner's „Reisekizzen aus der Lombardie und Venedig“, Moskau 1860. 8., mit besonderer Rücksicht auf Krain.

2. Gedichtliche Darstellung des von den Bürgern Laibachs dem k. k. Feldmarschall Josef Grafen Radetzky v. Radetz gewidmeten, am 19. März 1860 feierlich enthüllten Ehrenmonuments. Dem historischen Vereine übergeben vom Herrn Johann Guttmann, Bürgermeister-Stellvertreter, Ritter des Franz-Josef-Oрдens.

Von der Direktion des historischen Vereins für Krain. Laibach am 30. April 1860.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

T a g	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Bitterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
28. April	6 Uhr Morg.	325.28	+ 5.2 Gr.	SW.	schwach	trübe
	2 " Nachm.	326.72	+ 9.8 "	W.	mittelm.	theilw. bewölkt
	10 " Abd.	327.31	+ 6.8 "	SW.	schwach	bewölkt
29. "	6 Uhr Morg.	327.89	+ 6.6 Gr.	NNW.	schwach	theilw. bewölkt
	2 " Nachm.	328.32	+ 12.3 "	SO.	mittelm.	bewölkt
	10 " Abd.	329.20	+ 7.9 "	SO.	schwach	Regen
30. "	6 Uhr Morg.	329.07	+ 7.5 Gr.	SO.	schwach	trübe
	2 " Nachm.	328.80	+ 11.8 "	SO.	ditto	ditto
	10 " Abd.	328.57	+ 9.2 "	SO.	ditto	ditto



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
am 30. April 1860.

### Effekten.

5% Metalliques 69.70  
5% Nat. - Anl. 79.70  
Banquiers 859.  
Kreditaktien 187.80

### Wechsel.

Amsterdam 112.50  
London 131.25  
R. f. Dufalen 6.23

## Fremden-Anzeige.

Den 28. April 1860.

Hr. Bernede, Fortschrifter, von Schneeberg.  
— Gramer, und — Hr. Jüster, Geschäftsreisende,  
von Triest. — Hr. Votti, Privater, von Udine.  
Den 29. Hr. Kern, Doktor der Rechte, und —  
Hr. Schaller, Spiegel-Fabrikant, von Wien. — Hr.  
v. Wuzkowsky, pens. Lieutenant, von Wörlitz.

3. 155. a (3) Nr. 2739.

### Kundmachung.

Am 5. Mai d. J. Vormittag um 10 Uhr  
wird hieramts die Lizitation zur mehrjährigen  
Vermiethung dreier ebenerdiger Verkaufsgewölbe  
im hiesigen Bürgerspitalgebäude abgehalten  
werden.

Hiezu werden Pachtlustige mit dem Bemer-  
ken eingeladen, daß die Miethzeit mit 1. No-  
vember d. J. beginnt.

Stadtmagistrat Laibach am 23. April 1860.

3. 157. a (3) Nr. 2621.

### Kundmachung.

Nachdem der auf den 24. April l. J.  
fallende Georgi-Jahrmarkt wegen ungünstiger  
Witterung nicht abgehalten werden konnte,  
so wurde selber auf den 10. Mai l. J. ver-  
legt, was hiemit zur allgemeinen Wissenschaft  
bekannt gegeben wird.

Gegeben aus der Magistrats-Sitzung  
zu Barasdin den 23. April 1860.

Der Bürgermeister:  
**Vinkovich.**

3. 161. a (1)

### Kundmachung.

Von Seite des k. k. Militärfuhrwesen-  
standes-Depot Nr. 6 werden Samstag den  
5. Mai um die neunte Vormittagsstunde auf  
dem Jahrmarktplatz Zwölf Stück k. k. Dienst-  
pferde an den Meißbietenden öffentlich veräußert.

Wozu Kauflustige, besonders Landwirthe und  
Dekonomen eingeladen werden.

Laibach am 30. April 1860.

3. 733. (1)

Ich bringe hiemit zur allgemeinen und  
insbesondere zur Kenntniß der Herren Ge-  
schäftsleute, die Nachricht, daß ich das, frü-  
her unter der Firma Dskar v. Gramadzki  
bestandene Geschäft, am Hauptplatz Nr. 11,  
mit 1. Mai für meine Rechnung übernom-  
men und selbes unter der Firma

**„F. Fattori“**

fortführen werde.

Ich werde Mehl, Salz, Landes-Pro-  
dukte überhaupt, sowohl im Großen als  
im Kleinen verschleifen und stets bemüht  
sein, durch billige Preise und vorzügliche  
Ware die P. T. Kunden zufrieden zu stellen.

**Philipp Fattori.**

### Preise:

pr. 100 Pfd. W. G. in öst. W. ab Laibach  
Mehl Nr. 1 (Auszug) fl. 12  
" " 2 (Mundmehl) " 10  
" " 3 (Regelmehl) " 9  
Polentamehl echt italienisch " 7  
Kleien " 3

Bei Abnahme von größeren Parthien  
bewillige ich einen entsprechenden Rabatt.  
Säcke und Fässer werden billigt berechnet.

Preisblätter über alle andern Mehl- und  
Gerstensorten, sowie über Produkte, werden  
in meinem Geschäftslokale ausgegeben.

**Obiger.**

3. 726. (1)

G d i t

Nr. 944

Mit Bezug auf den hieramtlichen Bescheid vom  
13. März d. J. 3. 630, erhält es von der auf  
den 5. Mai, 5. Juni und 5. Juli d. J. bei An-  
ton Gorenz von Brundorf angeordneten Realoffe-  
bierung sein Abkommen.

R. f. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 26.  
April 1860

3. 702. (2)

G d i t

Nr. 7497.

Da zu der auf den 31. März 1860 in der  
Exekutionssache des Herrn Johann Meiden von  
Zürich, gegen Anton Leuto von Rindertori, per  
225 fl. 45 kr. ö. W. angeordnet gewesen 2. Teil-  
bietung der, dem Exekuten gehörigen, im Grund-  
buche Haasberg sub Rkt. Nr. 555 vorkommenden,  
gerichtlich auf 1585 fl. bewertheten Realität kein  
Kauflustiger erschienen ist, so wird zum 3. Teil-  
bietungstermine am 5. Mai 1860 geschritten werden.  
Hievon werden die Kauflustigen verständigt.

R. f. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 31.  
März 1860.

3. 693. (2)

### In der Privatzeichnungsschule

des Gefertigten werden fortwährend Böglinge  
beiderlei Geschlechtes aufgenommen. Die Unter-  
richtsstunden sind Dinstags und Donnerstags  
von 12 — 1 Uhr, Sonntags 11 — 12 Uhr,  
Honorar monatlich 1 fl. 60 kr. öst. W.

**Franz Kurz v. Goldenstein,**  
Heirengasse, Gerlicht Nr. 214, III. Stock rückwärts.

## Brot- und Fleisch-Tarif

in der Stadt Laibach für den Monat Mai 1860.

Gattung der Feilschaft	Preis in österr. Wäh. fr.	Gewicht des Gebäckes Bf. Lth. Dtl.	Gattung der Feilschaft	Preis in österr. Wäh. fr.	Gewicht des Fleischgatt- ung Bf. Lth. Dtl.
<b>B r o t.</b>			Rindfleisch ohne Zuwage von Mast-		
Mundsemmel	1	22	Ochsen	20	1
Ordin. Semmel	1 1/2	33	dtio. v. Zugochsen, Stier. u. Kühen	18	1
	1	3 1/2	Rindfleisch vom Lande eingeführt	16	1
	1 1/2	5	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopf, Dersäßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausarbeitung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mast Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, für bei dieser Zuwage fremdartiger Fleisch- theile, als: Kalb-, Schaaf-, Schwein-, Fleisch u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem taxirten Preis, Ge- wicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen ungeschädlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das kaufende Publikum anzufragen wird, für die in dieser Taxe enthaltene Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Zugung anzuweisen, zu befragen; jede Ueberschuldung und Favos- thellung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Zugung erlauben sollte, folglich dem Magistrate zur gelegentlichen Bekraf- tung anzuzeigen.		
aus Mund-	5	12 2	3. 591. (3)		
Semmelteig	10	25	<b>Das Römerbad</b>		
aus ordin.	5	15 2 1/2	in		
Semmelteig	10	31 1	<b>Untersteiermark. (Das steirische Gastein),</b>		
aus 1/4 Wei-	5	24 3	an der Eisenbahnstation gleichen Namens, welches durch die Vortrefflichkeit seiner Ther-		
zen und 3/4	10	17 2	men längst bekannt und bevorzugt ist, eröffnet am 1. Mai die Saison. Die Mi-		
Kornmehl	10	23 2	neralquelle hat eine natürliche Wärme von 38.4 C, ist der Analyse von Gräffers		
Obstbrot aus Nach-	5	13	und Gastein analog und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen		
mehtz vulgo Sor-	10	13	von allgemeiner und örtlicher Schwäche, bei Krämpfen, Migräne, Läh-		
schtz genannt.			mungen, Kontrakturen, chronischen Hautausschlägen, Skropheln, Ma-		

3. 591. (3)

## Das Römerbad

in

### Untersteiermark. (Das steirische Gastein),

an der Eisenbahnstation gleichen Namens, welches durch die Vortrefflichkeit seiner Ther-  
men längst bekannt und bevorzugt ist, eröffnet am 1. Mai die Saison. Die Mi-  
neralquelle hat eine natürliche Wärme von 38.4 C, ist der Analyse von Gräffers  
und Gastein analog und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen  
von allgemeiner und örtlicher Schwäche, bei Krämpfen, Migräne, Läh-  
mungen, Kontrakturen, chronischen Hautausschlägen, Skropheln, Ma-  
chitis, Hämorrhoidal-Beschwerden, Rheumatismen, Gicht, Krankheiten  
des weiblichen Geschlechtes, Unregelmäßigkeit der Menstruation, Schleim-  
flüssen, Bleichsucht etc.

Die Badeanstalt enthält vier Bassins, Bannen-, Spritz-, Sitz- und  
Douche-Bäder; eine große Anzahl Zimmer, welche jedem Anspruch genügen können  
und deren Preise überdies im Mai und vom 1. September an am billigsten  
sind. Außerdem bietet das Bad in seiner gesunden Lage, allseitig herrlichen  
Umgebung, in seinen zahlreichen Promenaden erhebliche Anziehungspunkte,  
die noch durch Orchester-Musik, Bälle u. dgl. wesentlich vermehrt werden.

Die ärztliche Leitung der Quelle hat Herr Dr. Leidesdorf aus Wien.

Jede gewünschte Auskunft wird von der Direktion des Römerbades in  
Untersteiermark auf das Prompteste und Bereitwilligste ertheilt.